

Ausbildung von LehramtsanwärterInnen

Mit diesem Beitrag zum Schulprogramm stellen wir dar, wie die Ausbildung von unserer Schule organisiert und was intendiert wird. Wir sehen uns der Aufgabe verpflichtet, einen zweijährigen Ausbildungsprozess von „Selbstverantwortlich Lernenden“ zu begleiten, d.h. das gesamte Kollegium unterstützt und berät unsere Lehramtsanwärter (kurz: LAA) in den Aufgabenfeldern: Unterrichten, Beraten, Beurteilen, Verwalten, Organisieren und Innovieren.

Aktuell bilden 4 Mentoren unsere LAA in den Fächern Mathematik und Sachunterricht aus. Einblicke erhalten die LAA aber auch in den für sie fachfremden Unterricht, wie z.B. Kunst, Sport, Englisch. Die Ausbildungslehrer sind erste Ansprechpartner und Wegbegleiter während des gesamten Ausbildungszeitraums.

Die Funktion einer übergeordneten Vertrauensperson übernimmt eine Ausbildungskoordinatorin: Sie vertritt Wünsche und Bedürfnisse innerhalb der o.g. Aufgabenfelder gegenüber Schule und Seminar und fungiert ggf. als Vermittler zwischen beiden Institutionen, betreut die LAA beim PEG (Planungs- und Entwicklungsgespräch) und nimmt an Veranstaltungen seitens des Studienseminars teil.

Im Vordergrund der Ausbildung steht die Vorbereitung auf das berufliche Aufgabenfeld eines Lehrers / einer Lehrerin. Dabei geht es um die Anbahnung und Erweiterung von Selbst-, Sozial, Sach-, System- und Reflexionskompetenz.

Im ersten Halbjahr der zweijährigen Ausbildungszeit steht das Konzept der Begleitung und Beratung im Vordergrund. Der LAA erhält Einblicke in Grundlagen und Bedingungen von Unterrichtsplanung und –durchführung durch Hospitation, Übernahme einzelner Sequenzen und Stunden. Unterricht von LAA wird in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungslehrern geplant, durchgeführt und reflektiert. Schwerpunkte bilden:

- Schreiben von Unterrichtsentwürfen, im Hinblick auf zielgerichteten, geplanten Unterricht
- Einsatz und Notwendigkeit im Unterricht von:
 - Wechselnden Sozial- und Organisationsformen,
 - Artikulations- und Aktionsformen,
 - flexiblen methodischen Handeln,
 - Berücksichtigung verschiedener Unterrichtsprinzipien
 - Zielgerichteter Auswahl von Arbeitsmitteln und Medien
 - Wahrnehmen und Berücksichtigen der individuellen Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse jedes Kindes

- Differenzierungsmöglichkeiten entwickeln und anwenden, die jedem Schüler das Erreichen von Kompetenzen ermöglicht

Ab dem zweiten Ausbildungsabschnitt werden unsere LAA mit neun Wochenstunden selbstständigen Unterrichtens (SAUS) laut OVP (Ordnung für den Vorbereitungsdienst und Prüfungsordnung) eingesetzt. Gemeinsam haben wir ein sinnvolles Modell entwickelt, das gewährleistet, dass der SAUS in den Ausbildungsfächern der LAA stattfindet.

Zu diesem Zeitpunkt tritt das Konzept des „Selbstverantwortlich Lernenden“ zunehmend in den Vordergrund. Im Sinne eines „teilnehmerorientierten Prozesses“, berücksichtigen wir Ideen und Wünsche unserer LAA und schaffen Raum für die:

- Durchführung und Erprobung eigener Unterrichtsreihen (Projekte, Förderprogramme, ...),
- Eigenverantwortliche Organisation von Vorhaben innerhalb und außerhalb der Schule (z.B. Besuch außerschulischer Lernorte, Kooperation mit außerschulischen Institutionen, kreatives Gestalten des Klassenraums usw.),
- Mitwirkung und Mitgestaltung des Schullebens
- Übernahme von Verantwortung innerhalb des Kollegiums.

Das Konzept der Begleitung und Beratung unterstützt unsere LAA in der Entwicklung ihrer eigenen Lehrerpersönlichkeit und in der Findung ihres individuellen Lernwegs. Wir verstehen den Ausbildungsprozess als ein dynamisches Prinzip, das in der Auseinandersetzung aller an der Ausbildung Beteiligten stetig wächst und eine lebendige Ausbildungslandschaft ermöglicht.

Neben der Ausbildungsschule trägt das Studienseminar Duisburg für das Lehramt GHRGe – Schwerpunkt Primarstufe ebenfalls zur Ausbildung der LAA bei.

Studienseminar

Im Rahmen der Lehrerausbildung nimmt der LAA an drei Seminaren teil.

1. Das Hauptseminar
2. Das Fachseminar für das 1. Fach
3. Das Fachseminar für das 2. Fach

Der Donnerstag ist Seminartag. An diesem Tag nehmen die LAA an der Seminarsitzung teil. Dabei wechseln sich das Hauptseminar und das Fachseminar für das erste Fach wöchentlich ab. Die Sitzungen für das zweite Fachseminar finden jeden zweiten Mittwoch von 14.20 -17.00 Uhr statt. Die folgenden Themen bilden die Grundlage der Seminarsitzungen:

- Lehrerkompetenz Beraten
- Diagnostizieren und Individuell fördern
- Interkulturelles Lernen
- Unterrichten und Lernen
- Erziehungsauftrag der Schule
- Leistung
- Medien
- Übergänge
- Schuleingangsphase
- Aktuelle Schulentwicklung

In Zusammenhang mit den o.g. zentralen Themen werden didaktische, theoretische, fachliche und pädagogische Aspekte des Unterrichtens besprochen. Der adäquate Einsatz von Unterrichtsmaterialien sowie die Aufbereitung und Umsetzung von Unterrichtsinhalten werden ausführlich thematisiert. Dies bietet dem LAA Hilfe und Orientierung bei der Planung und Durchführung seines eigenen Unterrichts. Zudem haben die LAA in der sogenannten „Aktuellen Runde“ die Möglichkeit, sich gegenseitig Anregungen für den Unterricht, Empfehlungen für Literatur und Unterrichtsmaterialien und dessen Einsatz zu geben.

Unterrichtsbesuche

Bis zur Unterrichtspraktischen Prüfung (UPP) im 4. Ausbildungshalbjahr absolviert der LAA in den beiden Ausbildungsfächern je **5 Unterrichtsbesuche**. Der eingeladene Fachleiter evaluiert dabei den Unterricht des LAA. Sogenannte **Qualitätsindikatoren** definieren die Kompetenzen, die der LAA am Ende seiner Ausbildung erworben haben muss, um Unterricht und Lernprozesse angemessen gestalten zu können.

Unterrichtsentwurf

Alle wichtigen Informationen zur Besuchsstunde und zur Unterrichtsreihe sind aus einem schriftlichen **Unterrichtsentwurf** zu entnehmen. Hier begründet der LAA sein didaktisches und methodisches Vorgehen. Der Unterrichtsentwurf wird vor Beginn der Besuchsstunde dem jeweiligen Fachleiter und Mentor sowie der Schulleitung ausgehändigt.

Die Unterrichtsnachbesprechung

Im Anschluss an die Besuchsstunde findet zwischen Fachleiter und LAA (ggf. auch Mentor und Hauptseminarleiter) eine **Unterrichtsnachbesprechung** statt. Sie versteht sich als Beratung und zielt darauf ab, den individuellen Lernprozess des LAA zu begleiten und ihm beim Erwerb von Lehrerhandlungskompetenzen zu unterstützen.

Die Unterrichtspraktische Prüfung

Im letzten Ausbildungshalbjahr findet die **Unterrichtspraktische Prüfung (UPP)** statt. In diesem Ausbildungshalbjahr führt der/die LAA keinen **Selbstverantwortlichen Unterricht (SAUS)** durch, sondern hospitiert ähnlich wie im ersten Ausbildungshalbjahr.

Den genauen Tag der UPP bestimmt die Bezirksregierung Düsseldorf. Eine Prüfungskommission besucht die Schule und beurteilt den Unterricht des LAA unter

Berücksichtigung der Qualitätsindikatoren. Der LAA zeigt jeweils eine Unterrichtsstunde zu jedem Fach. Nach den Prüfungsstunden findet ein einstündiges Kolloquium statt. Grundlage sind die zehn zentralen Themen.

Hospitationen

Im Laufe der Ausbildung absolviert der LAA verschiedene Hospitationen:

Ziel der **jahrgangsgemischten Hospitation** ist die **kollegiale Beratung**. Eine Gruppe aus circa vier LAA aus zwei verschiedenen Ausbildungsjahren, besuchen sich gegenseitig und führen im Anschluss an die gezeigte Stunde eine kollegiale Beratung durch. Wie bei der Unterrichtsnachbesprechung werden hier ebenfalls positive Elemente der Stunde und Aspekte der Weiterarbeit besprochen. Die LAA aus dem ersten Ausbildungsjahr profitieren dabei von den Praxiserfahrungen der LAA aus dem 2. Ausbildungsjahr. Die LAA des älteren Jahrgangs dagegen, professionalisieren ihre Beratungskompetenz.¹ Die jahrgangsgemischte Hospitation beschränkt sich auf einen Durchlauf und wird im 1. und 3. Ausbildungshalbjahr durchgeführt.

Die Methode der integrierten Hospitation zielt ebenfalls auf eine Beratung ab, die zur Weiterentwicklung der LAA dienen soll. Nur besteht die Hospitationsgruppe hier aus LAA des selben Ausbildungsjahres. Zudem beschränkt sich die Hospitation nicht nur auf einen Durchlauf, sondern wird bis zum Ende des 3. Ausbildungshalbjahrs durchgeführt.

Räume für integrative Zusammenarbeit

Pro Ausbildungshalbjahr findet ein sogenannter RIZ-TAG (**R**äume für **i**ntegrative **Z**usammenarbeit) statt. „Die Riz-Tage sollen die LAA dazu anregen,

- ➔ zu einem ausgewählten Themenbereich vielfältige Eigenerfahrungen in fachgebundenen und fächerunabhängigen Angeboten zu sammeln, um die Vielschichtigkeit eines Themas kennen zu lernen

¹ Vgl.: Studienseminar Duisburg: Seminarprogramm S. 13.

- unterschiedliche didaktisch-methodische Zugangsweisen zu einem Thema zu erfahren
- in Fachseminar-unabhängigen Gruppen zu arbeiten
- im Sinne des anthropogenen und gemeinsamen Lernens geeignete Lernangebote für andere LAA zu erstellen“²

An diesen Tagen werden Haupt- und Fachseminar aufgelöst. Die LAA ordnen sich einem Themenbereich zu und bearbeiten diese in seminarübergreifenden Lerngruppen. Mögliche Inhalte sind Prävention und interkulturelles Lernen. Die RIZ-Tage finden im 2. und 4. Ausbildungshalbjahr statt.

Einsicht in andere Schulformen

Der LAA absolviert im 1./2. und 4. Ausbildungshalbjahr drei Hospitationen.

	1. AHJ	2. AHJ	4. AHJ	4. AHJ
Einrichtung	KITA	Sek I 1. Schulform	Förderschule	Sek I 2. Schulform
zeitlicher Umfang	1,5 Tage Mind. 12 Stunden	4 Tage 24 Stunden	3 Tage Mind. 18 Stunden	5 Tage 28 Stunden

Schon während den Seminarsitzungen entwickeln die LAA Fragestellungen in Bezug auf die o.g. Einrichtungen und führen ihre Hospitationen unter Berücksichtigung dieser Fragestellung durch. Die LAA werten ihre Beobachtungen in einem **Hospitationsbericht** aus und reflektieren ihre Bedeutsamkeit für die Grundschararbeit und Lehrerrolle. Die gewonnenen Erfahrungen stellen die Grundlage für die Beratungen von Erziehungsberechtigten vor allem bei Übergangssituationen, verschiedenen Einrichtungen und innerhalb des eigenen Kollegiums dar.

² Ebd.: S. 26.